

Machthabern die Stirn bieten, wenn es um Wahrheit und Würde geht

Das Grundgesetz ist ein klarer und unmissverständlicher Gegenentwurf zu den menschenverachtenden Gräueltaten des Dritten Reiches. Denn nicht nur Angehörige des deutschen Volkes, nicht nur Gesunde und Leistungsfähige, nicht nur diese oder jene, sondern alle besitzen etwas, das unaufhebbar zu ihnen als Menschen gehört: Würde.



P. Richard Henkes; Gemälde von Beate Heinen.

Die Unantastbarkeit der Würde jedes Menschen markiert eine rote Linie, die nicht überschritten werden darf. Dies gilt für jeden Einzelnen, besonders aber für alle, die Macht haben, also für den Staat, aber auch für Wirtschaft und Presse, für Religion, Medizin, Erziehung, Kultur u.a.. Denn Würde wird weder vom Staat noch von den Eltern, weder von der Justiz noch von der Kirche oder anderen Institutionen verliehen. Sie ist nicht abhängig von Amt oder sozialem Status, sondern unserer menschlichen Existenz – ähnlich wie Sonne und Luft – von Natur aus mitgegeben. Ebenso wie diese werden auch Werte wie Wahrheit und Gerechtigkeit nicht vom Menschen erdacht oder entwickelt. Sie sind eine unser Leben überhaupt erst ermöglichende und deshalb stets zu achtende „heilige“ Vorgebenheit menschlichen Lebens und Miteinanders.

Und tief im Herzen oder richtiger in seinem Gewissen spürt und weiß das auch jede und jeder. Beredtes

Zeugnis dafür sind die Prozesse, in denen die Unmenschlichkeit von Diktaturen aufgearbeitet werden. Da hilft es den Angeklagten nicht, sich darauf zu berufen, dass das, was sie getan haben, doch vorgeschrieben bzw. befohlen war. Vielmehr wird in diesen Prozessen davon ausgegangen, dass die Grundwerte und vor allem die Würde jedes einzelnen Menschen selbst in bedrohlichen Situationen noch im Gewissen erkannt werden und daher im Handeln zu achten und zu verantworten sind.

Umso erschreckender ist, dass menschliche Würde bei uns wieder stärker gefährdet ist. Will man Menschen für die Achtung der Menschenwürde sensibilisieren, ist nichts so wirksam wie das konkrete Vorbild und Zeugnis. Der Pallottiner Richard Henkes war im 3. Reich so ein mutiger Zeuge. „Einer muss da sein, es zu sagen“, entgegnete er seiner Schwester, als diese ihm zur Vorsicht riet.

Er zeigte Flagge, als die Grundwerte in Gefahr waren, als Wahrheit zurechtgebogen und Menschenwürde mit Füßen getreten wurde: „Wehrlose töten ist Mord“ predigte er, als er der Euthanasie gewahr wurde. Ins KZ eingeliefert, zog er sogar freiwillig in eine unter Quarantäne gestellte Typhus-Baracke, um seinen kranken Mitgefangenen beizustehen, etwas Licht in ihr Dunkel zu bringen. Nach neun Wochen aufopferungsvoller Sorge steckte er sich selbst an und starb. – 2019 wurde er selig gesprochen.

Zu diesem Anlass entstand das (Solo-)Theaterstück ABGERUNGEN. Es will nicht nur nachdenklich machen und ins Gespräch bringen, sondern Menschen unabhängig von Alter und religiöser Einstellung für die

Achtung von Menschenwürde und Solidarität sensibel machen. Auch Menschen, die mit der religiösen Überzeugung von Henkes nichts anfangen können, lassen sich von dessen Lebenszeugnis ansprechen und begegnen ihm mit Respekt. Zentraler Teil des Theaterstücks ist die folgende (fiktive) Predigt (die auch auf Youtube zu sehen ist):

„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung?“ (Römer 8,35)

Geliebte, Schwestern und Brüder,

was kann uns scheiden – wer will uns scheiden von der Liebe Christi?

Ja, es gibt Kräfte, die uns von der Liebe Christi trennen wollen ... die uns die Überzeugung rauben wollen, dass ausnahmslos jeder Mensch von Gott bejaht und geliebt ist. ...

Diese Kräfte kämpfen mit allen Mitteln in uns und um uns. Sie kämpfen mittels Schwert und Verfolgung, mit Angst und Unterdrückung. Sie wollen den Menschen von Gott seinem Schöpfer trennen. Sie wollen als Herrenmenschen die Macht über den Menschen gewinnen. – Mit ihrer Machtbesessenheit setzen sie sich selbst an die Stelle Gottes.

Sie schrecken vor nichts zurück, machen nicht halt vor Alten, Kranken und Behinderten, vor Schutzlosen und Benachteiligten. Sie zeigen Bilder von Menschen mit Wasserkopf und versehrten Gliedmaßen, stellen sie bloß und verhöhnen sie. Sie nennen diese Menschen, die unserer Hilfe bedürfen, ‚Schädlinge am Volksvermögen‘. Sie würden den angeblich Gesunden das Essen wegessen, nur Kosten verursachen und nichts zum Gemeinwohl beitragen.

Wer so redet, stellt sich über Gott, maßt sich an, Gottes Ebenbilder einzuteilen: In Rassen und in Volksangehörige, in Deutsche und andere, in Randgruppen und Minderheiten, in gesund und krank, in lebenswert und lebensunwert.

Doch wer ist krank und wer ist gesund?

Ein gesunder Mensch erkennt in seinem Mitmenschen dessen Wert und unantastbare Würde und steht dafür ein. Er leistet Hilfe, wenn es gefordert ist. Er sorgt für den anderen und lässt ihn Menschlichkeit erfahren. Ein Christ schaut dabei auf Jesus und nimmt sich dessen Menschenfreundlichkeit zum Vorbild. Er orientiert sich an Jesus, der Gottes Liebe zu jedem einzelnen Menschen erfahrbar machte. Und er sieht Jesus in jedem



Der Schauspieler Bruno Lehan im Theaterstück als P. Henkes.

Notleidenden, der ihm begegnet.

Geliebte, die christliche Überzeugung, dass jeder Mensch von Gott gewollt und geliebt ist, lässt uns die Missachtung Gottes und die Missachtung der Menschenwürde und Mitmenschlichkeit als die wahre Krankheit erkennen. Und ich benenne das, was mit Behinderten und Pflegebedürftigen geschieht als das, was es ist: als „Mord an Wehrlosen“ und damit als Mord an der Menschlichkeit.

Brüder und Schwestern, für diese Wahrheit stehen wir ein. Für die Würde jedes Menschen sind wir gerufen, in Wort und Tat zu kämpfen! Amen.“

VERA KESSLER / P. HUBERT LENZ

Info

Mehr über das Theaterstück (samt Link zum YouTube-Film) sowie das Gesamtprojekt HALTUNG heute bietet www.haltung-heute.de/info.

Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: Schule, Orts- und Kirchengemeinden, (Firmenvorbereitung!), Gedenktage wie auch Veranstaltungen zu Themen wie Würde, Haltung, gesellschaftliche Solidarität, Gedächtniskultur u.ä..